



Zeitarbeitnehmer elektronisch suchen und finden

Zeitarbeit ist als Beschäftigungsform vom deutschen Arbeitsmarkt nicht mehr wegzudenken, ist aber mit hohen Transaktionskosten beim Verleih von Arbeitskräften verbunden. Ein wesentlicher Ansatzpunkt zur Verringerung dieser Kosten besteht in der Nutzung elektronischer Marktplätze bei der Arbeitnehmerüberlassung. Unter der wissenschaftlichen Leitung von Prof. Dr. Ricardo Büttner wird derzeit die elektronische Marktplattform „eMarkt Zeitarbeit“ entwickelt, die bis 2013 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird. Die HR SERVICES Redaktion befragte Projektleiter Büttner zu dem Projekt.

HRS: Wie sah/sieht das Forschungsprojekt aus, mit dem Sie die „Elektronische Arbeitsmarktplattform für Zeitarbeit“ wissenschaftlich begleitet haben?

Prof. Dr. Ricardo Büttner: Das Forschungsprojekt wurde auf Basis eigener Vorarbeiten und vorheriger Forschungsprojekte im Bereich elektronischer Märkte/automatisierter Verhandlungen und Multi-Agenten-Systeme beim BMBF (Bundesministerium für Bildung und Forschung) beantragt und von diesem nach Bewilligung mit 231.000 Euro über drei Jahre gefördert. Zudem leisten unsere Hochschule und unsere Projektpartner einen bedeutenden finanziellen Forschungsbeitrag. In dem Projekt, das an der FOM Hochschule für Oekonomie und Management am Studienstandort München durchgeführt wird, arbeiten im Kern zwei hauptamtliche Professoren und ein Post-Doc Researcher sowie temporär zahlreiche Studierende der FOM aktiv mit. Die Einbindung der Studierenden ist uns dabei besonders wichtig, um diese forschungsnah qualifizieren zu können.

Die primäre Zielstellung des Projekts besteht im Rahmen der Hightech-Strategie der Bundesregierung in der anwendungsbezogenen Entwicklung eines automatisierten Verhandlungsmechanismus für nur imperfekt beschreibbare Verhandlungs-

gegenstände sowie in der prototypischen Implementierung dieses Mechanismus in eine elektronische Marktplattform für die Vermittlung von Zeitarbeitskräften.

Zudem unterstützen uns Professor Dr. habil. Bernd-Holger Schlingloff von der Humboldt-Universität zu Berlin sowie Professor Dr. habil. Ingo J. Timm von der Universität Trier, die konstruktiv-kritisch die Qualität des Forschungsprojektes extern begutachten. Hierbei erhalten wir sehr wertvolles Feedback, um die Arbeiten weiter zu verbessern.

HRS: Warum gibt es bis heute noch keine erfolgreiche Plattform dafür im Internet?

Büttner: Das Hauptproblem besteht darin, dass menschliche Arbeit schwer zu beschreiben und zu bewerten ist. Wie soll heute die Arbeitsleistung eines Programmierers beurteilt werden? Durch die Anzahl der Lines of Code? Oder die von Designern bei Apple oder BMW? Durch die Anzahl der kreativen Einfälle? Diese Beurteilung gestaltet sich sehr schwierig. Die Vision hochautomatisierter elektronischer Arbeitsmärkte kann nur umgesetzt werden, wenn technisch Verhandlungsmechanismen für imperfekt beschreibbare Verhandlungsgegenstände entwickelt werden. Menschliche Arbeit zählt zu diesen imperfekt be-

schreibbaren Verhandlungsgegenständen. Das hatte der Nobelpreisträger Michael Spence bereits 1973 thematisiert (Spence: Job Market Signaling, Quarterly Journal of Economics 87 (3), 1973, S. 356 ff.). Wegen dieses Mangels beschränken sich die meisten Jobplattformen auf die Verbesserung des Matching zwischen Arbeitnehmer und Stelle und vernachlässigen die anderen wichtigen Transaktionsphasen (Verhandlung, Vertragsabschluss, Realisation, Kündigung). Neben diesem technischen Gesichtspunkt sind jedoch rechtliche, politische und gesellschaftspsychologische Barrieren zu lösen.

HRS: Welche betriebs- und volkswirtschaftlichen Vorteile bietet ein elektronischer Marktplatz?

Büttner: Enorme! Eine elektronische Leiharbeitsmarktplattform mit hohem Automatisierungsgrad bietet nach fallbasierten Untersuchungen ein Transaktionskostenreduzierungspotenzial von ca. 20 Prozent. Bei Normalarbeitsverhältnissen sind derzeit bereits über 70 Prozent der tatsächlichen Einstellungen auf eine Stellenanzeige im Internet zurückzuführen. Mit der An-

nahme, dass im Leiharbeitsbereich langfristig 20 Prozent des Marktes elektronisch vermittelt und betreut werden, beträgt die Zielgruppe in Deutschland 200.000 und weltweit 1.900.000 Zeitarbeitskräfte. Wird diese Kostenreduzierung vollständig an die Entleiher weitergegeben, könnten bei einer kostenorientierten Beschäftigungselastizität von $-0,4$ ca. 16.000 zusätzliche Arbeitsplätze in Deutschland bzw. ca. 150.000 Arbeitsplätze weltweit geschaffen werden. Im Falle der Weitergabe der Kostenreduzierung an die Zeitarbeitnehmer könnten deren Entgelte deutlich steigen, was zu höherer Fairness und Arbeitsmotivation führt. Es folgen jeweils sekundäre positive Konsum- und Steuereffekte.

HRS: Wie sieht derzeit das aktuelle politische Umfeld zum Thema Zeitarbeit aus?

Büttner: Arbeitsmarktpolitisch hat sich Zeitarbeit nun auch in Deutschland erfolgreich zu einer sehr bedeutenden Beschäftigungsform entwickelt. Den Unternehmen bietet diese Beschäftigungsform ein hohes Maß an Flexibilität, um insbesondere



Prof. Dr. Burghard Hermeier (1. v.r.) hatte als Rektor der FOM Hochschule für Oekonomie und Management gleich mehrere Gründe, dem Forschungsteam (v.l.n.r.: Hans Dahmen als Geschäftsführer advola GmbH, Dr. Jürgen Landes, Projektleitung Prof. Dr. Ricardo Büttner, Prof. Dr. Stefan Pennartz) im Projekt „eMarkt Zeitarbeit“ zu gratulieren. Der Praxispartner advola GmbH war im Januar 2011 Monatssieger im Gründerwettbewerb der Financial Times Deutschland und wurde zusammen mit dem Forschungsteam für die erfolgreiche Teilnahme am Innovationspreis der deutschen Wirtschaft ausgezeichnet.



Auftragsspitzen, Personalengpässe sowie zusätzliches Know-how in Projektarbeit abzubilden. Im Inland sind mehr als eine Million Zeitarbeiter beschäftigt. Der weltweite Markt für Zeitarbeit ist nach einer Studie der International Labour Organization sogar mehr als 300 Milliarden US-Dollar schwer.

Allerdings leidet die Zeitarbeit auch an Imageproblemen, insbesondere an geringeren Bruttoentgelten der Zeitarbeitskräfte im Vergleich zu den Beschäftigten in Festanstellung und in jüngerer Zeit an dem sogenannten „Drehtüreffekt“ (Fall Schlecker). Beides kann zu deutlichen Motivations- und Leistungsproblemen bei den Zeitarbeitskräften führen. Dass die Zeitarbeits-Verleiher deutliche Entgeltzuschläge erheben, bleibt bei der subjektiven Gerechtigkeitsbetrachtung der einzelnen Zeitarbeitskräfte und beim Zeitarbeits-Entleiher meist unberücksichtigt. Politisch wurde u.a. deshalb ein Mindestlohn für die Zeitarbeitsbranche etabliert. Dies führt zu einer Verbesserung des Gerechtigkeitsempfindens. Andererseits schützen Mindestlöhne zwar die Akteure des Arbeitsmarktes, verhindern jedoch auch einen Teil von Beschäftigung.

HRS: Könnten Sie knapp den technischen Lösungsansatz beschreiben?

Büttner: Der wesentliche Ansatzpunkt zur Verringerung von Transaktionskosten besteht in der Nutzung intelligenter Softwareagenten als Repräsentanten realer Akteure (Entleiher, Zeitarbeitskraft, Verleiher) auf elektronischen Märkten für die Arbeitnehmerüberlassung. Die elektronische Marktplattform beinhaltet einen argumentationsbasierten Mechanismus, der elektronische Verhandlungen über nur imperfekt beschreibbare Verhandlungsgegenstände (hier: Faktor Arbeit) entlang aller Transaktionsphasen ermöglicht. Die Softwareagenten vertreten die Interessen ihrer realen Akteure in der Verhandlung über Argumente. Solche Argumente sind beispielsweise veränderte Entgelte, Kompetenzen etc. Die Multi-Agenten-Technologie ist eine sehr aktuelle, innovative und forschungsintensive Technologie der Künstlichen Intelligenz, die wir in unserem interdisziplinären Forschungsprojekt jetzt im Personalbereich anwenden.

HRS: Welche rechtlichen Überlegungen sind hier zu beachten?

Büttner: Bei der Umsetzung einer solch innovativen technischen Plattform ergeben sich zahlreiche rechtliche Problemstellungen. Zu den interessantesten Themenschwerpunkten gehört die Problematik rund um Computer- bzw. (elektronische) Willenserklärungen durch künstliche Softwareagenten.

HRS: Welche Erfahrungen hat Ihr Projektpartner bisher mit der Plattform gemacht?

Büttner: Die Forschungskooperation hat sich auch für unsere Projektpartner sehr bewährt. Unser Hauptpartner, die advola



Prof. Dr. Ricardo Büttner

GmbH (www.advola.de) – die sämtliche Transaktionsphasen der Leiharbeit internetbasiert abwickeln möchte –, war im Januar 2011 Gründer des Monats im Wettbewerb der Financial Times Deutschland und nahm erfolgreich am Innovationspreis der Deutschen Wirtschaft unter Schirmherrschaft von Dr. Annette Schavan teil. Die advola GmbH konnte seit Beginn der Kooperation ca. 100 zusätzliche Mitarbeiter einstellen und hat derzeit ca. 150 Beschäftigte.

HRS: Drohen uns zukünftig viele Arbeitsmarktplattformen analog den Jobbörsen?

Büttner: Ich rechne in den kommenden Jahren mit einer hohen Evolution von Arbeitsmarktplattformen. Diese werden immer vernetzter und automatisierter beispielsweise in Hinblick auf die Einbindung von internetbasierten sozialen Netzwerken, unternehmensspezifischen Mitarbeiterportalen oder sozialversicherungs- und steuerrechtlichen IT-Systemen sein. Dabei werden die Funktionalitäten entlang aller Transaktionsphasen erweitert werden.

HRS: Wie sehen Ihr Fazit und Ihre weiteren Empfehlungen aus?

Büttner: Die Ergebnisse des Forschungsprojektes stellen einen wichtigen Schritt in Richtung hochautomatisierter elektronischer Arbeitsmärkte dar. Diese Technologie muss dabei allerdings dem Menschen dienen und nicht umgekehrt. Deshalb dürfen die sozialen und sozial-psychologischen Aspekte des Arbeitslebens nicht vernachlässigt werden.

HRS: Vielen Dank für das Gespräch!

Weitere Informationen:

http://www.fom.de/elektronische_marktplattform.html ▣